

## EINS ZWEI DREI VIER - ECKSTEIN

6 weihnachtliche Bilder - auch für kleine Leute in der Christvesper

von Klaus Rebs

### Spieler

G - Gruppe von Vorschulkindern	H - Hirten:	1. - Schuljunge
A - Ansager		2. - Schuljunge
M - Maria		3. - Vater
J - Joseph		4. - Mutter
V - Verkündigungengel (evtl. Engelchor)		5. - Alter Mann
	K - Könige	1. - Lehrer
		2. - OP-Schwester
		2. - Kind

### Mitwirkende

GM - Gemeinde  
KU - Kurrende  
L - Lektor  
PF - Pfarrer

### Vorbemerkungen

Der Pfarrer einer Dresdner Gemeinde legt hier eine durchgestaltete Christvesper vor. Sein Anliegen ist deutlich und einsehbar: Die "ganz Kleinen" sollen von der Christvesper etwas mit nach Hause nehmen, die Großen sollen sich nicht als Kleinkinder behandelt fühlen.

Für die Umsetzung dieses Versuches einige Hinweise:

- Die Rollen mit möglichst vielen Jugendlichen und Kindern besetzen. Örtlich bedingte Kürzungen schaden dem Spiel nicht.
- Musikalisch soll das eingebracht werden, was ohne Krampf möglich ist.
- Räumliche Bedingungen klug nutzen, die Szenen locker aber kräftig ausspielen.
- Der Versuch, die weihnachtlichen Gestalten zu "verfremden" möge nicht dazu führen, daß man sie nicht als solche erkennt. Also: Evtl. in herkömmlichen Kostümen auftreten und diese im Spiel ablegen. Oder: Einen Teil des Kostüms beibehalten, Fell, Krone u.ä.
- Statt einer Predigt wird eine kurze Einleitung zum Spiel und seiner Aussage empfohlen ("Christus - der Eckstein")

JS

### I.

GM: EKG 6, 1+5 Macht hoch die Tür / Komm o mein Heiland

G: (bilden einen Kreis und singen auf die Melodie des alten Versteck-Spiel-Liedes)

Eins, zwei, drei, vier Eckstein -  
Jesus soll gelobt sein.  
Jesus hat Geburtstag heute,  
da ist bei uns lauter Freude.

(mehrfach singen und tanzen)

A: Hier wird gespielt, getanzt, gesprungen  
und die Christgeburt besungen.  
Das ist die Gottestat,  
wie Lukas sie berichtet hat.

L: Lk 2, 1-7

KU: EKG 16, 13 Ach mein herzliebes Jesulein  
(Während der Strophe G ab. M+J mit Krippe auf mittlerem  
Hintergrund der Spielfläche)

II.

J: Maria, unser Kind

M: Und Gottes Sohn zugleich, wie es der Engel gesagt hat.

J: Das verstehe ich nicht. Gott ist doch weit weg von uns Men-  
schen. Er ist nicht in unserer Welt. Schon gar nicht kommt  
er in diesen kalten, schmutzigen Stall.

M: Ich begreife das ja auch alles nicht. Ich spüre nur, daß  
Gott uns in diesem Jesuskind ganz nahe ist. Uns beiden und  
allen Menschen auf der großen Erde.

A: Gott ist zu greifen und zu sehn,  
das sollen heute neu verstehn  
der Jens und auch die Monika  
Der Jonny aus den USA,  
der Sascha fern in der SU,  
Ali Hai, dazu der Tschu  
auch ich und Du und Du und Du.

(Maria und Joseph mit Krippe ab)

KU: Musik mit Orff-Instrumenten

III.

G.: Eins, zwei, drei ....

(s.o. Dabei Kette bilden, durch das Kirchenschiff ziehen  
und Kinder aus der Gemeinde mitnehmen.  
Wo möglich, lagern sich die Kinder um die Spielfläche und  
betrachten von dort die folgenden Szenen. Wo nicht möglich,  
gehen sie nach dem Rundtanz auf ihr Plätze zurück)

1.H.: (Schulranzen in der Hand)

Dem hab ich's aber gegeben.

2.H.: (ebenfalls Schulranzen)

Wem denn? Sag schon!

1.H.: Dem Alexander.

2.H.: Ach dem - der ist ein Angeber

1.H.: Und 'ne Petze dazu.

2.H.: Was hast'n mit dem Alex gemacht?

1.H.: Ich habe auf der Lauer gelegen. Als der Axel die Schule ver-  
lassen hatte und die Gustav-Freytag-Straße (ortsüblicher  
Name) lang kam, bin ich hinter einer Hausecke vorgespungen -

2.H.: Und? :

1.H.: Hab ihm ein Bein gestellt. Darauf hat er sich der Länge lang  
auf die Straße gelegt.

2.H.: Fetzt! Das geschieht diesem Heini ganz recht.

(nachdenklich) Mensch - wenn nun ein Auto gekommen wäre.

1.H.: Kam ja keins. (Pause)

Du- heute nach dem Sport - da könnten wir dem Alexander  
ja noch eins auswischen.

2.H.: Ich weiß nicht - der hat doch schon sein Teil abbekommen.

Ku: EKG 16, 8 Sei mir willkommen edler Gast

(Tisch / 2 Stühle / Stehlampe werden dabei auf die Spiel -  
fläche gestellt)

4.H.: Mann -

3.H.: (liest Zeitung - keine Reaktion)

4.H.: Vater - bist du wieder abwesend. Ich möchte mit dir reden.

3.H.: (mürrisch) Gleich - bloß noch die Sportnachrichten.

4.H.: Die sind wohl wichtiger, als dein Kind.

3.H.: (legt Zeitung langsam beiseite) Was ist denn mit Ramona - ist sie krank?

4.H.: Ach was, sie ist munter, wie der Fisch im Wasser.

3.H.: Dann ist es ja gut. (nimmt Zeitung, will weiterlesen)

4.H.: Gar nichts ist gut. Hast du nicht bemerkt, wie bockig deine Tochter in letzter Zeit ist?

3.H.: Könntest du dich bitte deutlicher ausdrücken.

4.H.: Na- Ramona macht genau das Gegenteil vom dem, was ich sage. Bitte ich freundlich: Hör auf zu spielen - kramt sie alle ihre Puppen und Wuscheltiere hervor. Soll sie sich die Hände waschen, bekomme ich zur Antwort: ist nicht nötig, die sind ganz sauber. Kriegt sie den gewünschten Kaugummi nicht, wirft sie sich plärrend zu Boden.

3.H.: Und weiter.

4.H.: Weiter, weiter - Ich meine Ramona ist ein ungezogenes und störrisches Mädchen geworden.

3.H.: Das darfst du nicht so verbissen sehen. Sie ist eben jetzt in einem schwierigen Alter.

4.H.: Solltest du nicht einmal ernsthaft mit ihr reden?

3.H.: Ach - das gibt sich wieder.

4.H.: Alles der Zeit überlassen - ob das eine Lösung ist?

KU: Freu dich Erd und Sternenzelt

(V + M und Requisiten ab von der Spielfläche)

5.H.: Vieles habe ich erlebt in all den Jahren:

Die Jugend war hart und knapp war das Geld.

Als Mann zog ich in den Krieg.

Ich habe es nicht gewollt, die Mächtigen hatten es so befohlen.

Gesund kam ich nach Hause. Aber dann starb die Frau an Krebs.

Es ist alles schnell gegangen, sie hat nicht leiden müssen.

Zwei Söhne habe ich - die sind was geworden!

Der eine ist Professor an der TU

der andere Abteilungsleiter bei PENTACON (örtlich passende Angaben)

Jeder hat ein Auto und eine schöne Wohnung - mit Fernheizung und Balkon.

Nur: ihren alten Vater - den haben sie vergessen!

Soll ich eine Annonce in die Zeitung setzen:

Gut aussehender Rentner - Anfang 70 - sucht rüstige Frau (stockt)

Oder - ob ich ins Altersheim gehe?

Jedenfalls habe ich keine Freude mehr am Leben.

A: Hirten sind Menschen, wie ich und du  
Feindschaft mit anderen, Streit dazu.  
Ärger mit Kindern an jedem Morgen  
und noch im Alter bleiben die Sorgen.

GM: EKG 409, 1-3 Kommet ihr Hirten